

Was kann ich tun, wenn ich sexuellen Mißbrauch vermute?

1. Ruhe bewahren, überhastetes Eingreifen schadet nur!
2. Kollegin oder andere Vertrauensperson suchen, mit der frau/man über die eigenen Unsicherheiten und Gefühle sprechen kann.
3. Den Kontakt zum Mädchen (Jungen) vorsichtig intensivieren, um eine positive Beziehung herzustellen.
4. Das Kind immer wieder ermutigen, über Probleme und Gefühle zu sprechen.
5. In der Gruppe das Thema "gute und schlechte Geheimnisse" erarbeiten. Gute Geheimnisse machen Spaß; alle Geheimnisse, die schlechte, komische oder schreckliche Gefühle machen, sind schlechte Geheimnisse. Über sie darf (muß) man sprechen!
6. In der Gruppe das Thema "angenehme und unangenehme Berührungen" ansprechen.
7. In der Gruppe (im Spiel, innerhalb der Sexuaufklärung, im Sportunterricht) das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung und das Thema "Sexueller Mißbrauch" vorsichtig ansprechen und damit signalisieren: "Ich weiß, daß es sexuellen Mißbrauch gibt ... Mit mir kannst Du darüber reden ... Ich glaube betroffenen Mädchen und Jungen."
8. Wenn möglich, eine Mitarbeiterin einer Selbsthilfeinitiative oder einer Beratungsstelle hinzuziehen, um mehr Sicherheit zu gewinnen.
9. Hinweise auf den sexuellen Mißbrauch aufschreiben (Tagebuch über Verhaltensweisen des Mädchens/Jungen führen).
10. Wenn möglich, Kontakt zur Mutter/Bezugsperson intensivieren, um Belastbarkeit der Mutter/Bezugsperson besser einschätzen zu können (z.B. Zusammenarbeit bei der Vorbereitung von Kindergartenfesten, Gespräche am Elternsprechtag).
11. Kontakt zum Jugendamt aufnehmen (ggf. ohne Namensnennung).
12. HelferInnenkonferenz anstreben, damit alle, die die Familie kennen, gemeinsam eine Strategie absprechen.
13. Niemals eine Familie mit dem Mißbrauch konfrontieren, ehe eine räumliche Trennung von Opfer und Täter vorbereitet und möglich ist.
14. Eine eventuelle Anzeige mit einer Anwältin zuvor durchsprechen und gut vorbereiten. Niemand ist zur Anzeige verpflichtet.

Wenn Mütter erfahren, daß ihre Tochter/ihr Sohn sexuell mißbraucht wurde . . .

1. Die Mutter muß angenommen und ernstgenommen werden.
2. Viele Mütter wurden selbst als Mädchen sexuell mißbraucht. Ebenso wie die eigenen schmerzhaften Erlebnisse haben sie den Mißbrauch an der Tochter/am Sohn verdrängt, haben die Hinweise des Kindes nicht verstehen können. Sie brauchen Verständnis für ihr Verhalten und die Möglichkeit, sich über eigene Erfahrungen aussprechen zu können.
3. Zunächst muß die konkrete Situation geklärt werden. Die eigenen Mißbrauchserfahrungen können erst später aufgearbeitet werden. Deshalb ist es wichtig, daß die Beraterin die Frau ernst nimmt, aber auch gegebenenfalls das Tempo verlangsamt.
4. Die Mitteilung über den Mißbrauch versetzt die Mutter häufig in einen Schockzustand, (zeitweilige) Handlungsunfähigkeit und/oder Dépression sind oft die Folge. In einigen Fällen besteht Suizidgefahr.
5. Mütter brauchen Verständnis. Sie machen sich häufig Vorwürfe, daß sie ihr Kind nicht geschützt haben. Gleichzeitig sehen sie die Tochter als Konkurrentin, sind eifersüchtig auf sie.
6. Es muß abgeklärt werden, wie die Umwelt (Verwandtschaft, Freundeskreis, Geschwister, Nachbarschaft usw.) reagiert.
7. Die Stärken der Mutter müssen herausgearbeitet werden. (Was hat sie in anderen Bereichen für ihre Tochter/ihren Sohn geleistet? Welche Fähigkeiten und Interessen hat sie selbst? Wie meistert sie ihr Leben?) Die Mutter darf nicht auf ihr Versagen als Mutter, nicht auf den sexuellen Mißbrauch reduziert werden.
8. Es müssen Verbindungen zwischen den Stärken von Mutter und Tochter (Sohn) hergestellt werden!
9. Was hindert die Mutter an der Trennung vom Partner? Die Mutter braucht Zeit, um sich zwischen Tochter (Sohn) und Partner zu entscheiden. Respektiere, wenn sie sich für den Partner entscheidet!
10. Die Mutter braucht Informationen und alltagspraktische Hilfen (in rechtlichen Fragen, im Umgang mit Ämtern, in Erziehungsfragen ...).
11. Die Mutter braucht Unterstützung bei Erziehungsfragen!
12. Der Mutter muß die Verantwortung für ihr Leben gelassen werden.

aus: ENDERS, Ursula/STUMPF, Johanna: Zart war ich, bitter war's,
Kölner Volksblatt Verlag, 1990

Mögliche Folgen sexueller Gewalterfahrungen

1. Körperliche Verletzungen

- Bißwunden im Genitalbereich
- Risse am After oder in der Vagina
- Hämatome in erogenen Zonen

- Striemenartige Spuren an der Innenseite der Oberschenkel
- Geschlechtskrankheiten
- AIDS

2. Körperliche und Psychosomatische Folgen

- Schlafstörungen
- Sprachstörungen
- Konzentrationsstörungen
- Legasthenie
- Lähmungen
- Haltungsschäden
- Verspannungen
- Hauterkrankungen (z. B. Sonnenallergien)
- Eßstörungen
- (z. B. Eß- und Magersucht, Bulimie)
- Asthma
- Epilepsie
- Autismus

3. Emotionale Reaktionen

- diffuse Ängste (z. B. in geschlossenen Räumen, vor Autoritätspersonen)
- Angst vor AIDS
- regressives Verhalten
- Aggressives Verhalten
- Vereinsamung
- Beziehungsschwierigkeiten
- Scham- und Schuldgefühle
- geringes Selbstwertgefühl
- Ablehnung der eigenen Geschlechterrolle

4. Auto-Aggressionen

- Suizidversuche
- Arbeitssucht
- Schnippeln
- Haare ausreißen
- Zigaretten auf der Haut ausdrücken

- Nägelkauen
- Spielsucht
- Drogen-, Tabletten- und Alkoholabhängigkeit

5. Folgen für das soziale Verhalten

- übersteigertes Fremdeln
- distanzloses Verhalten
- Verschllossenheit
- Einzelgängertum
- Mißtrauen
- Delinquenz
- regressives Verhalten
- "frühreifes" Verhalten
- Leistungsverweigerung
- extreme Leistungsmotivation
- extrem ohnmächtiges Verhalten
- extremes Machtstreben
- Streunen

- Trebengängertum
- Weglaufen aus dem Elternhaus
- extremes Klammern an Bezugspersonen
- Beziehungssucht
- "auffälliges Verhalten" gegenüber bestimmten Männern oder Frauentypen
- sicheres Auftreten in Gruppen bei gleichzeitig ängstlichem Verhalten im Einzelkontakt

6. Folgen für das Sexualverhalten

- Sexualisieren von sozialen Beziehungen
- exzessive sexuelle Neugierde
- offene Masturbation
- Bloßstellen der Genitale
- zwanghaft promiskues Verhalten
- auffälliges Verhalten während der Menstruation
- altersunangemessenes Sexualverhalten bzw. sexuelles Spiel

- Verweigerung/Negierung sexueller Bedürfnisse
- Prostitution
- sexuell aggressives Verhalten (insbesondere bei männlichen Opfern)
- sadomasochistisches Sexualverhalten
- sogenannte "sexuelle Verwahrlosung"

aus: ENDERS, Ursula/ STUMPF, Johanna: Zart war ich, bitter war's, Kölner Volksblatt Verlag, 1990

Romane und autobiographische Berichte von Frauen

- ARMSTRONG, Louise: Kiss Daddy Goodnight. Aussprache über Inzest. Mit einem Nachwort von Alice Miller. Frankfurt 1985
- CARDINAL, Marie: Schattenmund. Reinbek 1979
- DIRKS, Liane: Die liebe Angst. Hamburg 1986
- DORPAT, Christel: Welche Frau wird so geliebt wie Du? Berlin 1982
- FRASER, Sylvia: Meines Vaters Haus. Düsseldorf 1988
- GALEY, Iris: Ich weinte nicht als Vater starb. Bern 1988
- GARDINER-SIRTL, Angelika (Hrsg.): Als Kind mißbraucht. Frauen brechen das Schweigen. München 83
- LEON, Anna: Einfacher Bericht. Berlin 1982
- MOGGACH, Deborah: Rot vor Scham. Geschichte einer zerstörten Unschuld. Reinbek 1985
- MONROE, Marilyn: Meine Story. Frankfurt 1980
- REILLY, Claudia: NUTS - durchgedreht. München 1988
- SCHREIBER, Flora Rheta: Sybil. Persönlichkeitsspaltung einer Frau. Frankfurt/Main 1984
- SPRING, Jacqueline: Zu der Angst kommt die Scham. Die Geschichte einer sexuell mißbrauchten Tochter. München 1988
- WASSMO, Herbörg: Das Haus mit der blinden Glasveranda. München 1984
- WASSMO, Herbörg: Gefühlloser Himmel. München 1987

Romane über sexuelle Gewalt gegen Jungen:

- TALBERT, Marc: Messer aus Papier. Aurich Verlag 1989
- KÜHN, Frauke: Es fing ganz harmlos an. Herder Verlag 1990

Jugendbücher:

- HOWARD, Ellen: Lilians Geheimnis. Wien 1988
- IRWIN, Hadley: Liebste Abby. Weinheim 1986
- MOGGACH, Deborah: Rot vor Scham. Reinbek 1985
- STEENFATT, Margret: Nele. Ein Mädchen ist nicht zu gebrauchen. Reinbek 1986

Kinderbücher:

- ALIKI: Gefühle sind wie Farben. Weinheim und Basel 1987
- BROWNE, Anthony: Das Schweinebuch - zum Abgewöhnen. Frankfurt 1986
- COLE, Babette: Prinzessin Pfiffigunde. Reinbek 1987
- DAMJA, Mischa/WILKON, Josef: Der Clown sagt NEIN. Nord-Süd-Verlag 1986
- JOHNSTON-PHELPS, Ethel (Hrsg.): Kati Knack-die-Nuß und andere Geschichten von schlauen Mädchen. Berlin 1987
- MEBES, Marion/SANDROCKH, Lydia: Kein Küßchen auf Kommando. Berlin 1988, zu beziehen über Donna Vita
- MUNSCH, Robert/NYNCKE, Helga: Die Tütenprinzessin. Oldenburg 1987
- ROSEN, Björn Graf von: Das Märchen von der ungehorsamen Adeli-sofi und ihre furchtbare Begegnung mit dem Wassermann. Zürich 1987
- Rote Fahne - Grüne Fahne: Malbuch für Kinder. Zu beziehen über Dolle Deerns e.V., Hamburg 1980
- TURIN, Adele/BOSNIA, Nella: Marzipan Rosa. Limmat 1978
- WACHTER, Oralee: Heimlich ist mir unheimlich. Zürich, Köln 1985

Theaterstücke

"Das Familienalbum"

Fundus-theater, Hunsdoppel 68, 2000 Hamburg 65, Tel.: 040/6 08 34 21.

Sylvia Deinert und Tina Krieg produzierten das Stück über sexuellen Mißbrauch für Menschen ab 8 J.

"Püppchen"

Schnürschuh-Theater, Teerhof 21, 2800 Bremen 1, Tel.: 0421/55 47 93.

"Püppchen" ist ein Stück über (und gegen) sexuelle Gewalt gegen Mädchen für Menschen ab 15 Jahren.

"Gewalt im Spiel"

Rote Grütze, Mehringdamm 51, 1000 Berlin 61, Tel.: 030/6 92 66 18.

"Gewalt im Spiel" ist ein Stück über unterschiedliche Formen (sexueller) Gewalt gegen Mädchen und Frauen. Für Menschen ab 16 Jahren.

"Der Schatten der Lawine"

Theaterproduktion Wilde Mischung, Boddingsstraße 4, 1000 Berlin 44, Tel.: 030/6 24 61 42.

"Der Schatten der Lawine" von Lilly Walden und Attila Hertz ist ein Stück über Gewalt und Vergewaltigung und die Reaktionen der Umwelt, wenn diese öffentlich wird.

Andere Materialien

Bausteine Kindergarten: Bergmoser und Höller Verlag GmbH

BRAUN, Gisela: Sexualerziehung, Möglichkeiten didaktischer Umsetzung - Arbeitsmaterialien für den Kindergarten. Zu beziehen über: EWH Koblenz, Institut für Mediendidaktik, Rheinau 3-4, 5400 Koblenz

BRAUN, Gisela: Ich sag' NEIN! - Arbeitsmaterialien gegen den sexuellen Mißbrauch an Mädchen und Jungen, Mülheim a. d. Ruhr 1989

Grips-Theater Berlin (Hrsg.): Grips-Liederbuch. Berlin o. J.

HOFFMANN, Klaus W.: Wenn der Elefant in die Disco geht. Ravensburg 1983

KNISTER/MAAR, Paul: Frühling, Spiele, Herbst und Lieder. Ravensburg 1981

Lore Agnes Haus: "Im Dschungel der Verhütung". Ein Spiel zur Sexualität. Zu bestellen bei Beratungszentrum für Familienplanung, Sexualität und Schwangerschaft, Lore Agnes Haus, Lützowstr. 32, 4300 Essen

MEBES, Marion: Stück für Stück. Arbeitsmittel für Mädchen- und Frauengruppen. Berlin 1988

PERENCIOLI, C./MEIJER, F./STROBEL, I.: Mit den Waffen einer Frau. VHS-Video, 56 Min. Selbstverteidigung für Frauen e.V., Hauptstr. 9, 1000 Berlin 62

TAUSCH, Annemarie, u. a.: Das Helferspiel. Ravensburger Spiele

Verein zur Prävention von sexuellem Mißbrauch an Mädchen und Jungen: Elternbrief. "Ein besonders heikles Thema - Sexueller Mißbrauch an Kindern". Bielefeld 1989, zu beziehen bei: Verein zur Prävention von sexuellem Mißbrauch an Mädchen und Jungen e.V., Oberntorwall 14, 4800 Bielefeld 1

aus: ENDERS, Ursula/STUMPF, Johanna: Zart war ich, bitter war's
Kölner Volksblatt Verlag, 1990

Spinnefeind & Co**Thema: Umgang mit eigenen Aggressionen***Hinweise:**Material:*je 1 Fragebogen (siehe B- Seite)
pro Teilnehmer/Teilnehmerin,
Stifte, Wandzeitung*für:*

alle

Alter: 14*Dauer:* 1 Std.

Den Jugendlichen wird ein Fragebogen vorgelegt, der den Umgang mit Aggressionen bzw. Wut zum Thema hat.

Es gibt eine ungeheure Bandbreite von Gedanken und Verhaltensweisen, wann und wie Menschen aggressiv sind und werden. Der Fragebogen dient hier als Hilfsmittel, um den Teilnehmern und den Teilnehmerinnen die Gelegenheit zu geben, sich über ihre Art, Aggressionen zu zeigen, Gedanken zu machen.

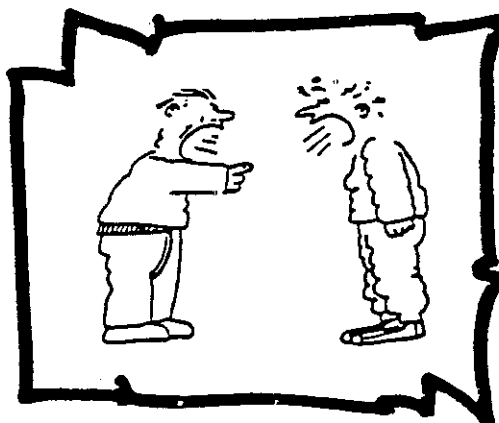
Besonders Mädchen sollen nicht das Gefühl haben, sie verstecken zu müssen.

Denn es herrscht immer noch das Vorurteil: "Eine Frau, die offen ihre Aggressionen zeigt, ist eine hysterische Zicke. Ein Mann dagegen ist dann stark und selbstbewußt."

Es wird den Jugendlichen freigestellt, ob sie die Aussagen "nur" in ihrer Phantasie leben oder ob sie tatsächlich so reagieren, wenn sie wütend sind. Daß beides möglich ist, muß den Teilnehmern und Teilnehmerinnen unbedingt erklärt werden.

Wenn die Mädchen und Jungen den Fragebogen (jede/ jeder für sich und ohne Namensangabe) ausgefüllt haben, bekommt ihn der Teamer/ die Teamerin zur Auswertung zurück.

Auf einer Wandzeitung werden die Antworten, nach Mädchen und Jungen getrennt, dokumentiert.



aus: Vorläuferexemplar zu: Sielert, U.; Keil, S.; u. a.:
Sexualpädagogische Materialien für Jugendarbeit in
Freizeit und Schule. Weinheim: Beltz 1993

 **B**

Fragebogen "Spinnefeind & Co."

Lies Dir die Sätze der Reihe nach in Ruhe durch und kreuze bei jedem Satz an, ob die Aussage für Dich zutrifft oder nicht.

Es ist für Deine Antwort gleichgültig, ob Du Dich nur in der Phantasie oder tatsächlich so verhältst.

Unter dem Stichwort "Bemerkungen" kannst Du entweder Deine Kritik an der Übung eintragen oder noch andere Aussagen hinzufügen, die Dir selber noch einfallen.

Mädchen ☐

Junge ☐

	Ja	Nein
- Ich schreie meinen Freund/ meine Freundin an		
- Ich zerdrücke Spinnen		
- Ich "knalle" mit den Türen		
- Ich prügele mich mit meinem Freund/meiner Freundin		
- Ich spreche Drohungen aus wie: "Gleich schlag' ich Dir in die Schnauze"(etc)		
- Ich werfe mit Gegenständen um mich.		
- Ich ziehe meinem Freund/ meiner Freundin an den Haaren oder trete ihm/ ihr in den Hintern		
- Ich spreche nicht mehr mit meiner Freundin bzw. meinem Freund		
- Ich gehe tanzen, schwimmen, fahre schnell Auto oder Motorrad o. ä.		
- Ich tobe mich allein aus.		
- Ich beschimpfe meinen Freund/ meine Freundin		
- Ich schubse und kneife.		
- Ich schließe mich in meinem Zimmer ein und schweige mich aus.		
- Ich höre ganz laute Musik		
- Ich trete irgendwo gegen.		
- Ich mache etwas kaputt, was mir wichtig ist.		
- Ich trinke mir einen an.		
- Ich esse viel.		

Bemerkungen:

aus: Vorläuferexemplar zu: Sielert, U.; Keil, S.; u. a.:

Sexualpädagogische Materialien für Jugendarbeit in Freizeit und Schule. Weinheim: Beltz 1993

"Aggressionsrituale"**Thema: Umgang mit eigenen Aggressionen***Hinweise:**Material:*Stifte, Wandzeitung,
möglicherweise: Kissen, Hand-
tücher*für:*

alle

Alter: 16*Dauer:* 1 Std.

Ziel der Übung ist es, herauszufinden, welche "Aggressions- Rituale" Mädchen und Jungen bekannt sind, welche sie ausüben und ob es geschlechtsspezifische Unterschiede gibt.

Die Jugendlichen werden zunächst in eine Mädchen und in eine Jungengruppe aufgeteilt. Sie bekommen die Aufgabe, sog. "Aggressions- Rituale" zu sammeln und auf einer Wandzeitung festzuhalten (ca. 10 Min.)

Beispiele hierfür sind:

- "Handtücher- Schlagen"
- "Armdrücken"
- "Kopfnüsse verteilen"
- "sich gegenseitig auf die Füße treten"
- "Kissenschlachten"
- "Beknutschen"
- "Anrempeln"
- "Stuhl wegziehen"

Nach dem Brainstorming kommen die Gruppen wieder zusammen und tauschen ihre Ergebnisse aus.

Mögliche Auswertungsfragen:

- Welche Aggressions- Rituale wurden genannt?
- Haben Mädchen Beispiele genannt, die die Jungen nicht genannt haben und umgekehrt? Gab es Gemeinsamkeiten?
- Welche Aggressions - Rituale werden von Mädchen, welche von Jungen ausgeübt? Gibt es Vorlieben?
- Bei welchen Beispielen gibt es Hemmungen, sie auszuprobieren?
- Wann "kippt Spiel in Ernst" um?

Anschließend besteht die Möglichkeit, einzelne Rituale auszuprobieren. Der Teamer/ die Teamerin muß je nach Einschätzung der Gruppe entscheiden, ob ein Ritual und, wenn ja, welches angebracht ist.



aus: Vorläuferexemplar zu: Sielert, U.; Keil, S.; u. a.:

Sexualpädagogische Materialien für Jugendarbeit in Freizeit und Schule. Weinheim: Beltz 1993

Toben**Thema: Energie und Aktion***Hinweise:**Material:*

Übung 1: ausreichend Strümpfe
 Übung 2: genügend Luftballons,
 Musik, Kassettenrecorder

für:

alle

Alter: 14*Dauer:* je ½ Std.**1. "Der Strumpfklaus geht um"**

Dieses Spiel bringt viel Spaß, weil es dabei recht "heftig" zugehen kann und es auf Schnelligkeit ankommt.

Vor Beginn des Spieles müssen Schmuck, Uhren und Brillen abgenommen werden. Wer sich während des Spieles bedroht fühlt oder Angst vor Verletzung hat, sollte schnell und ganz aus dem Spiel aussteigen.

Alle Jugendlichen ziehen sich zu Beginn des Spieles ein Paar kurze Socken an und versuchen, sich diese gegenseitig "zu klauen". Wer keine mehr anhat, scheidet aus. Strumpfhosen und Kniestrümpfe sind nicht erlaubt. Es ist auch verboten, die "geklauten" Socken wieder anzuziehen. Damit die Spieler und Spielerinnen sich nicht gegenseitig verletzen, darf nur im Knien oder Sitzen gespielt werden, und es darf nicht getreten werden.

All das muß der Teamer / die Teamerin vorher erklären.

2. "Luftballon- Rap"

Alle Jugendlichen bekommen einen Luftballon an einen Fuß gebunden. Die Gruppenleitung stellt Musik nach ihrer Wahl an, und die Spieler und Spielerinnen fangen an zu tanzen. Sobald die Musik ausgestellt wird, müssen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen versuchen, den Luftballon der anderen zum Platzen zu bringen und den eigenen zu schützen.

Nach einer kurzen Zeit stellt der Teamer oder die Teamerin die Musik wieder an und es wird "normal" weitergetanzt. Solange Musik zu hören ist, darf kein Luftballon zerstört werden. Das Ausstellen der Musik ist das Signal für die Jugendlichen, Luftballons kaputt machen zu dürfen.

Es scheiden diejenigen aus, deren Luftballon zerplatzt ist.

aus: Vorläuferexemplar zu: Sielert, U.; Keil, S.; u. a.:

Sexualpädagogische Materialien für Jugendarbeit in Freizeit und Schule. Weinheim: Beltz 1993

Kraft - Akte**Thema: Aggression oder Gewalt***Hinweise:*

Für Jugendliche und Teamer bzw. Teamerinnen, die Spaß am Rollenspiel haben.

*Material:**für:*

alle

Alter: 14*Dauer:* 2 Std.

Körperliche und verbale Aggressionen von Jungen gegenüber Mädchen, wie z. B. Anrempeln, Röcke hochziehen, festhalten, den Weg versperren, mit Gegenständen (Bällen, Cola- Dosen u. ä.) werfen, sind alltäglich in der Schule, auf dem Nachhauseweg, im Schwimmbad zu beobachten. Zwar gibt es auch zwischen Jungen verbale und körperliche Aggressionen, aber sie haben häufig einen anderen Charakter. Jungen "raufen" miteinander, um sich in ihrer Körperkraft zu üben und sich gegenüber einem anderen Jungen durchzusetzen, während Mädchen weniger lernen, aggressiv zu sein, zu kämpfen und sich entsprechend zu wehren.

Ziel der Übung ist es, die Gefühle der Jungen und der Mädchen für derartige Übergriffe und Grenzüberschreitungen zu wecken.

Jungen sollen sich die Frage stellen: Warum "schikanieren" ich Mädchen gerade so? Warum bringt mir das Spaß?

Mädchen sollen sich fragen: Warum lasse ich mir solche "Tätlichkeiten" gefallen? Warum wehre ich mich nicht?

Die Jugendlichen werden in eine Mädchen- und Jungengruppe aufgeteilt. Jede Kleingruppe erhält nun die Auf-

gabe, ein kurzes Rollenspiel von 5 - 10 Minuten Dauer einzuüben. Die Spielvorgabe erfolgt getrennt für Mädchen und für Jungen.

Disco*Vorgabe für Jungen:*

Es ist Samstagabend. Du bist mit ein paar Freunden in der Disco. Ihr steht an der Theke und mustert die Mädchen. Zum Tanzen habt ihr euch noch nicht auffinden können. Da kommt ein Mädchen auf euch zu und will sich etwas zu trinken bestellen. Ihr macht euch einen Spaß mit ihr und drängt euch so an die Theke, daß sie nicht herankommt und die Bedienung sie nicht bemerken kann. Schließlich laßt ihr sie doch durch, aber so, daß sie gerade zwischen zweien von euch durchpaßt. Ihr versucht, sie anzumachen.

Vorgabe für die Mädchen

Es ist Samstagabend. Du bist in einer Disco und hast schon lange getanzt. Du hast einen Mordsdurst und willst Dir an der Theke eine Cola bestellen. Das gelingt Dir aber nicht, weil Dich ein paar Jungen bedrängen und Dich nicht an die Theke lassen. Schließlich lassen sie Dich doch durch, aber so, daß Du gerade zwischen zweien hindurchpaßt. Sie machen Dich an.

aus: Vorläuferexemplar zu: Sielert, U.; Keil, S.; u. a.:

Sexualpädagogische Materialien für Jugendarbeit in Freizeit und Schule. Weinheim: Beltz 1993



Schwimmbad

Vorgabe für Jungen

Es ist Wochenende. Du hast Dich mit ein paar Mädchen und Jungen aus Deiner Klasse im neuen Schwimmbad verabredet. Du und ein paar andere kommen zusammen an. Ein Mädchen ist eher da, sie sitzt gemütliche am Beckenrand und ist noch ganz trocken. Ihr sagt: "Das geht aber nicht", stürmt mit 'Hallo' auf sie zu und schmeißt sie ins kalte Wasser. Das macht ihr ein paar Mal, immer dann, wenn sie aus dem Wasser 'raus' ist.

Vorgabe für Mädchen

Es ist Wochenende. du hast Dich mit ein paar Mädchen und Jungen im neuen Schwimmbad verabredet. Du sitzt am Beckenrand und fühlst Dich einfach wohl und genießt die Ruhe. Die anderen kommen: Großes Hallo. Aber ehe Du Dich versiehst, haben Dich ein paar von den Jungen ins kalte Wasser geworfen. Zuerst findest Du das ganz lustig. Aber nach dem dritten Mal stinkt es Dir. Nur: Sie machen weiter.

Die Gruppen haben jeweils ca. 15 Minuten Vorbereitungszeit für jede Szene. Jedes Rollenspiel wird nach dem Einüben in der Großgruppe vorgeführt und besprochen. Anschließend werden die Rollen getauscht: Die Jungen stellen Mädchen, die Mädchen stellen Jungen dar. Wennn die Jugendlichen ihre Szenen eingeübt haben, kommen sie wieder zusammen und stellen sie sich gegenseitig vor. Hinterher werden sie jeweils besprochen.

Mögliche Auswertungsfragen:

- Wie habe ich mich während des Spiels gefühlt? Konnte ich mich in die Rolle hineinversetzen? War sie mir fremd oder vertraut?
- Wie hast Du Dich als Junge in der Rolle des Mädchens gefühlt? Wie hast Du Dich als Mädchen in der Rolle des Jungen gefühlt?
- Waren die Szenen echt? Haben sie den Alltag widergespiegelt?
(Frage an die Beobachter/ Beobachterinnen, die nicht mitgespielt haben)
- Was würdet ihr als Mädchen oder als Junge an eurem Verhalten ändern wollen?
- Fühle ich mich als Junge in der Clique stärker gegenüber Mädchen, als wenn ich mit ihnen allein zu tun habe?

aus: Vorläuferexemplara zu: Sielert, U.; Keil, S.; u. a.:

Sexualpädagogische Materialien für Jugendarbeit in Freizeit und Schule. Weinheim: Beltz 1993

Es ist Gewalt, wenn. . .**Thema: Gewalt gegen Frauen hat viele Gesichter*****Hinweise:***

Die Übung ist leicht einsetzbar

Material:je 1 Fragebogen (siehe B- Seite)
pro Teilnehmer/Teilnehmerin,
Stifte*für:*

alle

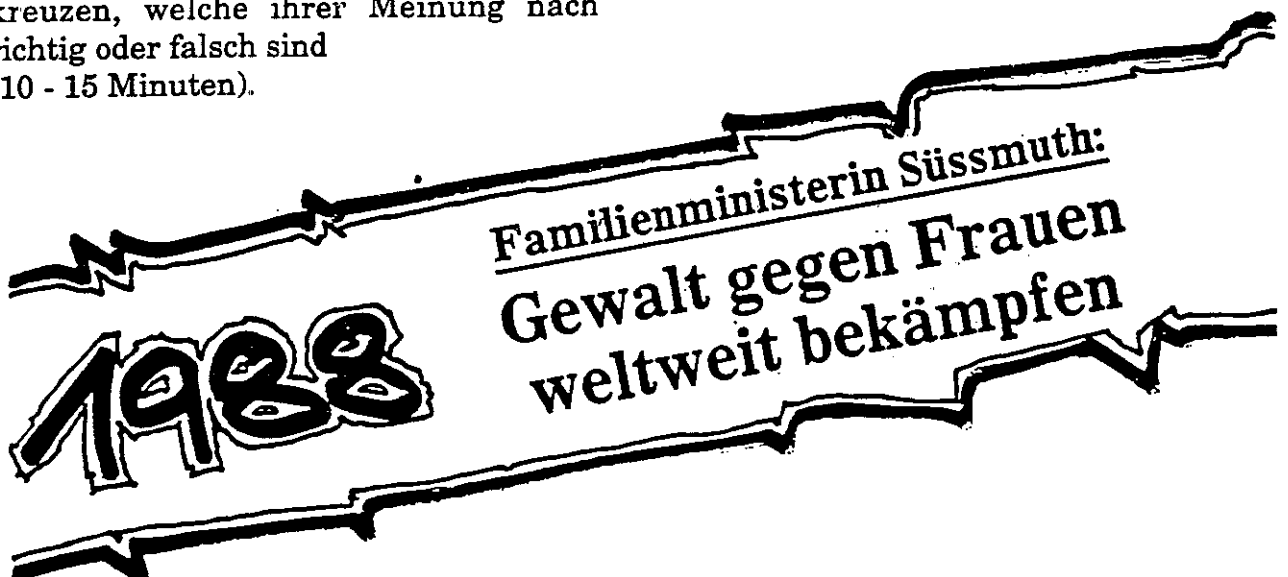
Alter: 14*Dauer:* 1 Std.

Sowohl Jungen als auch Mädchen müssen sich über ihre Auffassungen und Vorstellungen von Gewalt gegen Frauen klar werden und sich darüber auseinandersetzen. Dies kann sowohl in gemischtgeschlechtlichen als auch in gleichgeschlechtlichen Gruppen geschehen.

Hinterher wird zunächst in Kleingruppen - nach Mädchen und Jungen getrennt - darüber diskutiert, weshalb eine Aussage für zutreffend gehalten wird oder nicht.

Anschließend werden die Ergebnisse im Plenum ausgetauscht.

Die Jugendlichen sollen ein Formular ausfüllen, das insgesamt 10 verschiedene Statements zum Themas "Gewalt gegen Frauen" enthält. Sie sollen ankreuzen, welche ihrer Meinung nach richtig oder falsch sind (10 - 15 Minuten).



aus: Vorläuferexemplar zu: Sielert, U.; Keil, S.; u. a.:
Sexualpädagogische Materialien für Jugendarbeit in
Freizeit und Schule. Weinheim: Beltz 1993

Fragebogen "Es ist Gewalt, wenn ..."

	stimmt	stimmt nicht
- ... ein Mädchen Angst hat, nachts allein durch die Straßen zu gehen.		
- ... einem Mädchen hinterhergepiffen wird.		
- ... ein Mädchen keinen Ausbildungsplatz aufgrund ihres Geschlechts erhält		
- ... ein Mädchen mehr als ein Junge im Haushalt helfen muß		
- ... ein Mädchen abends früher als ein Junge zu Hause sein muß		
- ... gesagt wird, daß Mädchen nicht soviel leisten können wie Jungen		
- ... in den Chefetagen viel mehr Männer als Frauen sitzen		
- ... behauptet wird, Frauen könnten schlechter Auto fahren als Männer		
- ... ein Mädchen von einem Mann/ Jungen gefragt wird, gegen Geld mit ihm zu schlafen.		
- ... Mädchen / Frauen am Arbeitsplatz/ in der Schule sexuell belästigt werden.		

Die Liste der Fragen ist verlängerbar.

Die Teamer bzw. Teamerinnen können möglicherweise Situationen in Fragen kleiden, die in der Gruppe aus eigener Erfahrung bekannt sind.



aus: Vorläuferexemplar zu: Sielert, U.; Keil, S.; u. a.: Sexualpädagogische Materialien für Jugendarbeit in Freizeit und Schule. Weinheim: Beltz 1993

Mach mich nicht an!**Thema: "Dumme Anmache"*****Hinweise:***

Eine Frau als Gruppenleitung ist Voraussetzung

Material:

Stifte, Wandzeitung, Musik von Ina Deter und Ulla Meinecke o. ä. zur Untermalung

für:

Mädchen

Alter: 15***Dauer:*** 1-1½ Std.

Frauen und Mädchen fällt es oft schwer, sich zur Wehr zu setzen, wenn sie sich von Männern bzw. Jungen verbal und körperlich belästigt und bedroht fühlen. Analog zu den folgenden Vorschlägen sollen die Mädchen frauenfeindliche bzw. - verachtende Sprüche und Situationen sammeln, die sie aus ihrer Erfahrung kennen, auf die sie bisher aber nur mit Sprachlosigkeit reagieren konnten.

In einem zweiten Schritt sollen die Mädchen - je nach Größe der Gruppe in Kleingruppen - nach schlagfertigen Gegensprüchen suchen, die zu ihnen passen.

Die Ergebnisse werden auf einer Wandzeitung festgehalten.

Je nach Interesse und Motivation der Mädchen ist es auch möglich, die Situation und ihre Reaktion zu spielen, um noch mehr Mut zu machen, sich auch tatsächlich, wie vorgeschlagen, zu wehren.

Die ersten drei Beispiele stammen aus der Broschüre "Mach mich nicht an" (Frauenbüro Solingen, 1987).

1. Beispiel:

Im Bus legt ein Mann die Hand auf mein Bein.

Meine Reaktion: Ich frage mich möglichst laut, so daß viele Fahrgäste es hören: "Was macht denn die Hand auf meinem Knie?"

2. Beispiel:

Ein Mann faßt mich in der Straßenbahn von hinten an die Brust.

Meine Reaktion: Ich kneife dem Mann in die Hand und sage laut, daß er das gefälligst lassen soll.

3. Beispiel:

Ich fahre mit dem Fahrrad und werde an einer Kreuzung von einem Autofahrer angesprochen: "Die Bluse ist aber dünn. Da sieht man ja alles."

Meine Reaktion: "Ist das ein Problem für sie?"

aus: Vorläuferexemplar zu: Sielert, U.; Keil, S.; u. a.: Sexualpädagogische Materialien für Jugendarbeit in Freizeit und Schule. Weinheim: Beltz 1993

4. Beispiel:

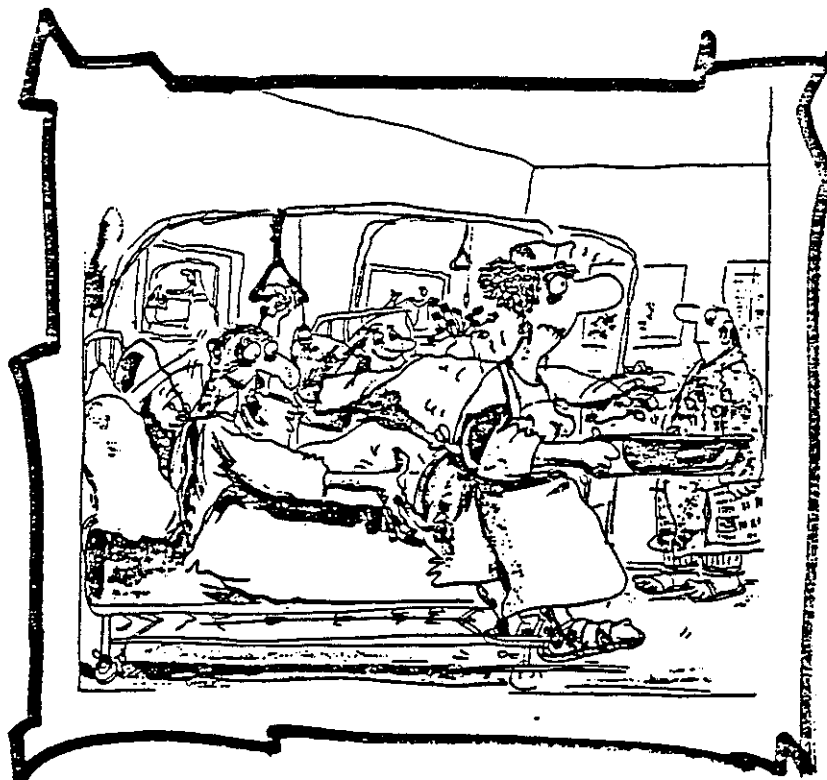
Ich gehe in der Fußgängerzone langsam an Schaufenstern vorbei und plötzlich spricht mich ein Mann an: "Na, Süße, wie wär's denn mit uns beiden? Ich bin heute gut drauf, fehlt nur noch eine, die gut drunter ist."

Meine Reaktion: Ich sage ganz laut und deutlich: "Finden sie nicht, daß sie etwa 'runter sind?"

" Bei allen Handlungen gilt, daß ein aufdringliches Verhalten des Mannes öffentlich gemacht werden muß. Es muß genau benannt werden, was er tut, damit die anderen darauf aufmerksam werden."

(in: Broschüre "Mach mich nicht an", Frauenbüro Solingen 1987).

Mach mich nicht an !



aus: Vorläuferexemplar zu: Sielert, U.; Keil, S.; u. a.:

Sexualpädagogische Materialien für Jugendarbeit in Freizeit und Schule. Weinheim: Beltz 1993

Frag' mich was leichteres**Thema: Was ist Gewalt*****Hinweise:***

Es ist wichtig, daß den Jugendlichen ausreichend Material zur Verfügung gestellt wird, damit ein Experimentieren ohne "Frusterleben" möglich ist. Hinsichtlich der Auswahl des Materials sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt.

Material:

Wandzeitung, Stifte, Klebe, Scheren und für den großen Gewalttopf: z. B. Fotos, Kurztexte, Comics, Zeitungsausschnitte, Werkzeuge, Mathehefte, Hüte, Boxhandschuhe, Schminke

für:

alle

Alter: 12***Dauer:*** 2 Std.

Die Übung soll den Jugendlichen ermöglichen, sich unter Einbeziehung ihrer eigenen Realität einen Gewaltbegriff zu erarbeiten.

Jugendliche setzen sich mit den verschiedenen Gewaltaspekten nur dann auseinander, wenn ihnen der Bezug zu ihren eigenen alltäglichen Erfahrungen deutlich ist (z. B. Prügeleien, Rempelen, sexuelle Belästigung von Mädchen, Konkurrenz- und Leistungsdruck, Langeweile im Freizeithem).

Auf eine Wandzeitung werden von der Gruppenleitung zu Beginn für alle Jugendliche groß und deutlich folgende Fragen geschrieben, die ihnen als Orientierung bei der Durchführung der Übung dienen sollen:

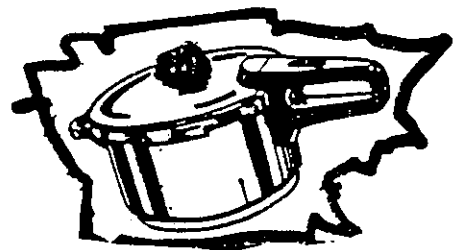
- 1. Wie und wo erlebe ich Gewalt?
Was ist mir bekannt?
- 2. Wie und wo übe ich selbst Gewalt aus?

Anschließend werden Kleingruppen von nicht mehr als vier Teilnehmern oder Teilnehmerinnen pro Gruppe gebildet. Sie bekommen die Aufgabe, ein "Gewaltfressen" zu veranstalten, d. h. mit Hilfe verschiedener Materialien ihre Sicht des Problems "Gewalt" darzustellen.

Hierfür erhalten sie von der Gruppenleitung pro Gruppe einen echten "Gewalttopf", der alle möglichen Anregungen enthält (wie z. B. Hammer, Texte zum Thema Gewalt, Matheheft (als Ausdruck "schulischer Gewalt"), populäre Comics aller Art).

Die Jugendlichen können das "Gewaltfressen" sowohl in Form einer Materialcollage auf einer Wandzeitung darstellen als auch Lieder, Gedichte oder kurze Geschichten schreiben oder sich Rollenspiele, Sketche oder Pantomimen ausdenken. Es bleibt ihnen überlassen, wofür sie sich entscheiden.

Für die Umsetzung steht ihnen ca. 1 Stunde zur Verfügung. Anschließend stellen sich die Jugendlichen gegenseitig vor, wie sie den "Gewalttopf" verwertet, also "gefressen" haben.



aus: Vorläuferexemplar zu: Sielert, U.; Keil, S.; u. a.:

Sexualpädagogische Materialien für Jugendarbeit in Freizeit und Schule. Weinheim: Beltz 1993

Gewaltiges in Wort und Bild

Thema: Was ist Gewalt

Hinweise:

Die folgenden zwei Übungen können miteinander kombiniert werden; sie sind für den Einstieg gut geeignet.

Material:

Ü. 1: versch. Fotos aus den Fotobildbänden "Bei Liebe klickt's", * und "Sehnsucht Liebe" **
Ü 2: Stifte, Wandzeitung und Musik ***

für:

alle

Alter: 12

Dauer: je 45 Min.

1. "Konfliktbilder"

Den Jugendlichen werden unterschiedliche Fotos (6-8) vorgelegt, die sie anregen sollen, über Gewalt, Aggression, Konflikte im Alltag nachzudenken und zu reden. Die hier verwendeten Fotos sind Beispiele.

Jeder Junge/ jedes Mädchen bekommt die Fotos der Reihe nach einzeln zu sehen und wird gebeten, zu jedem Foto seine / ihre Eindrücke und Ideen zu sagen. Die Jugendlichen können sich auch noch gegenseitig ergänzen.

2. "Gewaltige Wortspiele"

Die Jugendlichen sollen mit dem Wort "Gewalt" spielen. Sie sollen Wörter finden, die dem Begriff Gewalt nahe sind.

Die Ideen werden auf eine Wandzeitung geschrieben und besprochen.

Beispiele:

<i>Willkür</i>	<i>Nacht</i>	<i>Brachialgewalt</i>	<i>Autorität</i>
<i>Gewaltmarsch</i>	<i>Gewaltherrschaft</i>	<i>höhere Gewalt</i>	<i>Überwältigend</i>
<i>Gewalttat</i>	<i>brutal</i>	<i>Macht</i>	<i>monströs</i>
	<i>enorm</i>	<i>ein gewaltiges Erlebnis</i>	

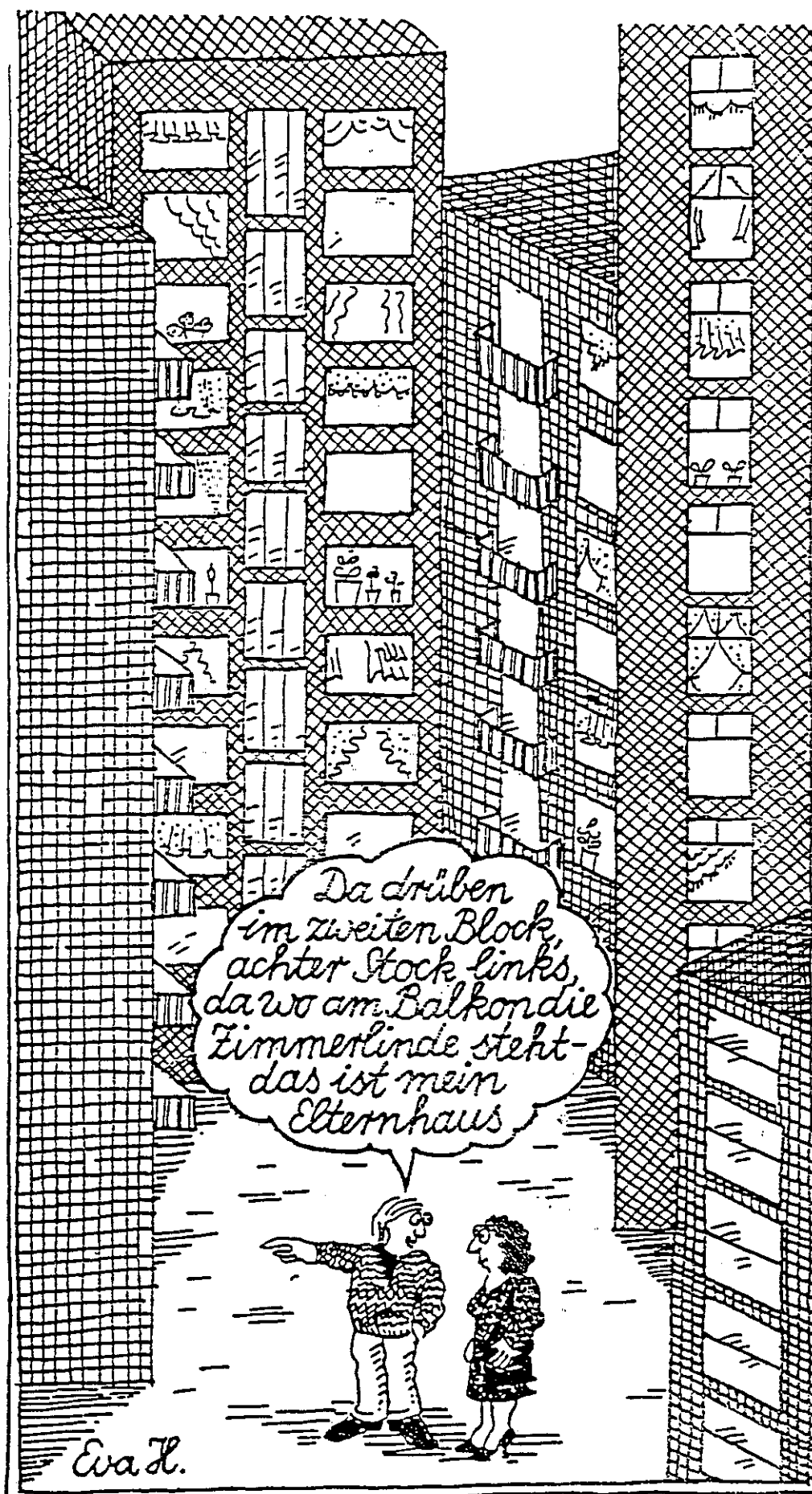
Bei beiden Übungen wird Musik zur atmosphärischen Untermalung eingesetzt, die auf die jeweilige Gruppe abgestimmt werden kann.

* Modellprojekt "Entwicklung und Erprobung sexualpädagogischer Arbeitshilfen" (Hg.) Dortmund 1988

** Volland, E. (Hg.) Berlin 1985

*** (z. B. "Was soll das?" von Herbert Grönemeyer)

aus: Vorläuferexemplar zu: Sielert, U.; Keil, S.; u. a.:
Sexualpädagogische Materialien für Jugendarbeit in
Freizeit und Schule. Weinheim: Beltz 1993



aus: Küß mich, ich bin eine verzauberte Geschirrspülmaschine", Eva Heller, 1984,
Lappan Verlag, Oldenburg/ E. Eller, Frankfurt

Die Jungen sind doch sowieso stärker . . .

Thema: Schauplatz Schule: Jungengewalt gegen Mädchen

Material: Papier, Stifte, Karteikarten

Arbeitsform: Übungseinheit über 3 Stunden

Anrempeln, an die Brust greifen, Röcke hochheben, mit Cola bespritzen, mit Farbe beschmieren, verbale Bemerkungen, die das Aussehen, die Kleidung und das Verhalten des Mädchens herabsetzen - all das sind Formen aggressiven Verhaltens im Schulalltag von Jungen gerichtet gegen ihre Mitschülerinnen. Nicht jedes Mädchen wird täglich attackiert, aber jedes Mädchen muß viele solcher Vorfälle während seiner Schulzeit hinnehmen, und jedes Mädchen muß viele solcher Vorfälle gegenüber anderen Mädchen miterleben. Die Mädchen generell zugeschriebene "Schutzbedürftigkeit", das Tabu "Mädchen schlägt man(n) nicht", verkehrt sich gegen sie, läßt Mädchen vielfach in ihrer Opferrolle verharren, macht sie passiv und defensiv. Demgegenüber möchte die Übungseinheit den Mädchen ihre Stärke bewußt machen, sie ermutigen, sich gegenüber Gewalttätigkeiten von Jungen aktiv zur Wehr zu setzen. Dazu gehört auch die Vermittlung praktischer Erfahrungen in Techniken der Selbstverteidigung.

Judo oder andere Techniken der Selbstverteidigung als längerfristiges Kursangebot kann den Mädchen dabei helfen, ihre Scheu vor körperlichen Auseinandersetzungen zu verringern, ihnen ihre physischen Kräfte erfahrbar machen sowie sie auf einen eventuellen Notfall zumindest hinlänglich "vorbereiten".

Als Einstieg in die Thematik malt jede Teilnehmerin ein Bild zum Thema "Während der Schulpause". Gerade im Pausenverhalten zeigt sich die ungleiche Verteilung sowohl körperlicher wie verbaler Gewalttätigkeiten zwischen den Geschlechtern, so daß die Bilder entsprechend zahlreiche Hinweise enthalten dürften. Ihre Aufarbeitung erfolgt durch einen Vergleich der Bilder unter folgenden Aspekten:

- Wie verhalten sich Schülerinnen, wie Schüler während der Pausen?
- Welche Kontakte zwischen Schülerinnen und Schülern gibt es?
- Gibt es typische bevorzugte Aufenthaltsorte für Mädchen (z. B. Mädchentoilette, hintere Ecke auf dem Schulhof . . .) und für Jungen?

Ein Gespräch über mögliche Ursachen des defensiven Rückzugsverhaltens, der Passivität von Mädchen gegenüber tatsächlicher und / oder antizipierter Gewalt von Jungen schließt sich an.

Sodann schreibt jede Teilnehmerin ein Erlebnis/ einen Vorfall auf eine Karteikarte, in der sie selbst oder eine Mitschülerin in irgendeiner Weise mit Jungengewalt konfrontiert war. Die Karten werden verdeckt ausgelegt, jedes Mädchen zieht reihum eine Karte, liest sie vor und bezieht Stellung. Anschließend suchen die Mädchen gemeinsam nach Wegen, wie sich die Betroffenen hätten zur Wehr setzen können. Besondere Bedeutung erhalten dabei Formen solidarischer weiblicher Gegenwehr. Die unterschiedlichen Vorschläge werden im Rollenspiel erprobt.

Alternative:

Karteikarten mit folgenden Situations- / Konfliktvorgaben werden verdeckt ausgelegt, gezogen und wie oben zum Thema gemacht.

- Während des Schullandheimaufenthaltes (7. Klasse): Alexandra und Sabine spielen Tischtennis an der einzig verfügbaren Platte. Christoph und Max kommen hinzu. "Nun guck dir diese Wackelbrust an!" "Einfach geil, diese spastischen Bewegungen." Alexandra und Sabine räumen die Platte, Christoph und Max ergreifen die Schläger und beginnen ihr Match.
- Maria (14. J.) ist eine attraktive Schülerin. In den Pausen wiederholt sich regelmäßig folgendes "Spielchen". Mehrere Jungen drängen eine unter Abwehr lachende Maria in die Ecke des Klassenraumes, wo die Vorhänge zusammengezogen sind, und knutschen sie dahinter ab.
- Im Mathematikunterricht geht Simone (14 J.) aus der letzten Reihe zur Tafel, um eine Rechenaufgabe zu lösen. Ihr Weg dorthin wird von mehreren Äußerungen begleitet, die darin gipfeln: "Guck Dir doch mal den fetten Arsch an!"
- Im Schulbus auf der Heimfahrt. Wiederholt halten einige Jungen (12- 13 J.) ihre weinende Mitschülerin Sarah so lange fest, bis sie ihre Haltestelle verpaßt. Die Mutter beschwert sich beim Klassenlehrer. Dieser hält eine Standpauke nach dem Motto: "zu Mädchen ist man höflich und rücksichtsvoll."
- Anja (13 J.) ist übergewichtig. Für die Jungen heißt sie nur "Fetti". Um sich den dauernden Attacken der Jungen zu entziehen, hat sie sich auf einen Platz in der hintersten Ecke der Klasse gesetzt. Dort wird sie mit Butterbrot, Obst und Papier derart beworfen, daß ihr Platz völlig verschützt ist.

Jenny sagt "Nein"

aus: Jenny sagt nein, Rose Griffel, Gabriele Willim, Aktion Jugendschutz, Stuttgart

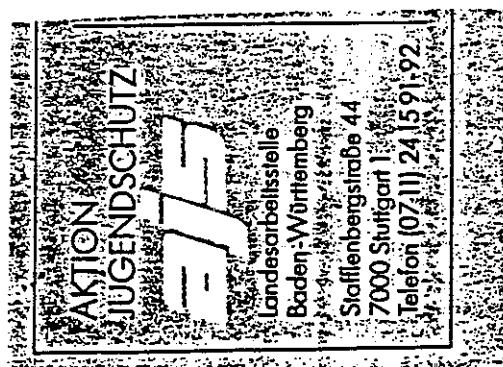
 B

Text: Rose Griffel, Aktion Jugendschutz, Stuttgart
 Illustrationen: Gabriele Willim, Stuttgart

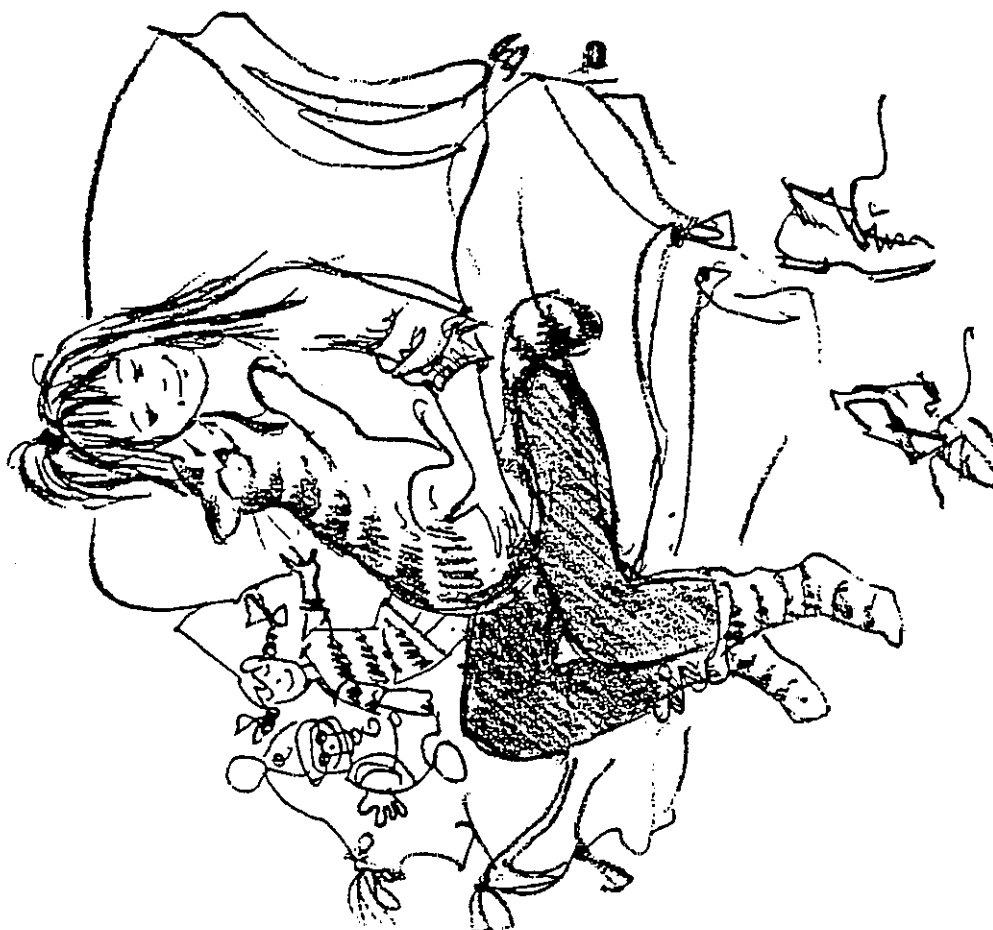
Mitarbeiter der Projektgruppe:

Eva Adam, Stadt Pforzheim, Jugendamt/ Jugendpflege
 Bernhild Manske - Herlyn, Aktion Jugendschutz, Stuttgart
 Sabine Pfortner, Sozial- und Jugendbehörde Karlsruhe, Allg.
 Jugendhilfe
 Wolfgang Schwaab, Landratsamt Enzkreis, Zielgruppenberatung
 Margareta Zieger, Landratsamt Karlsruhe, Jugendpflege

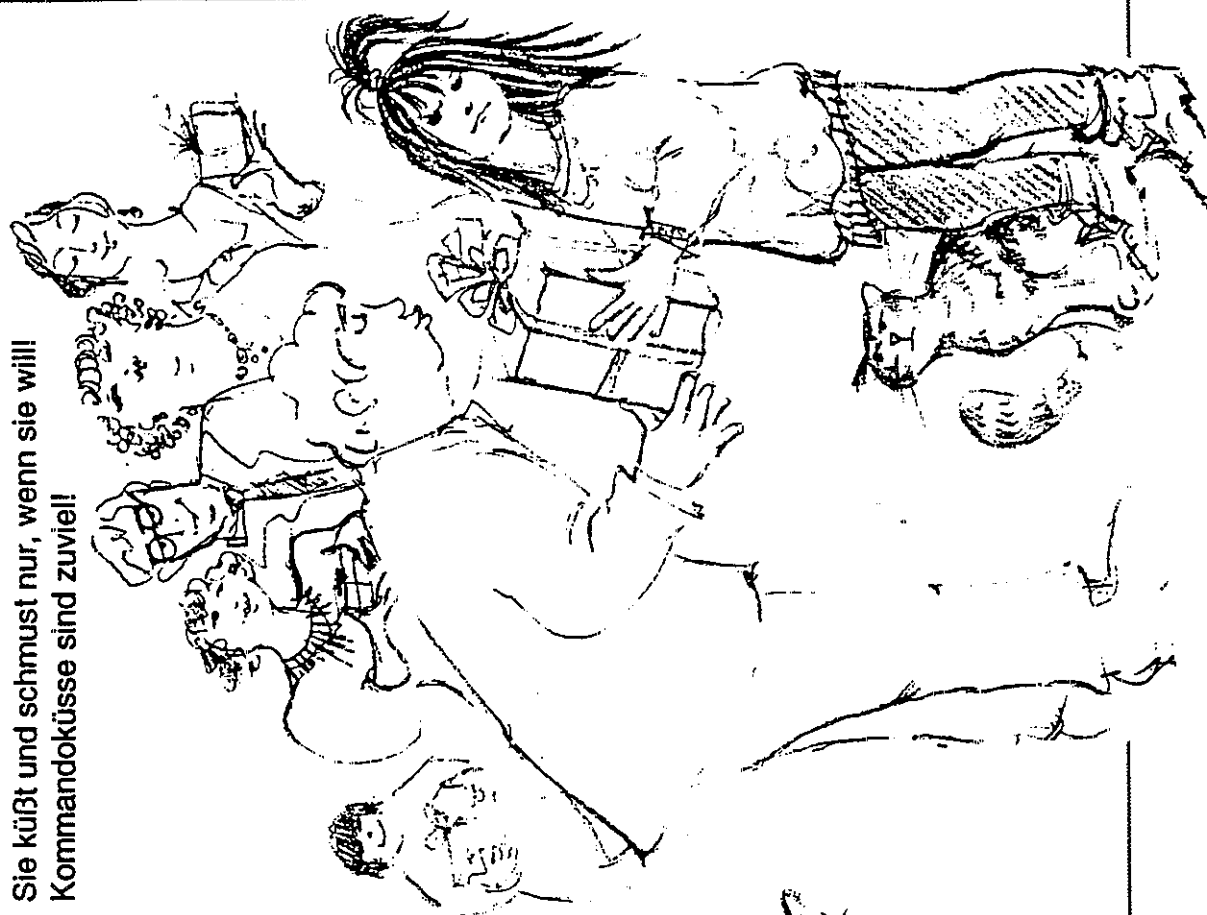
als Broschüre gegen 1,- DM erhältlich bei



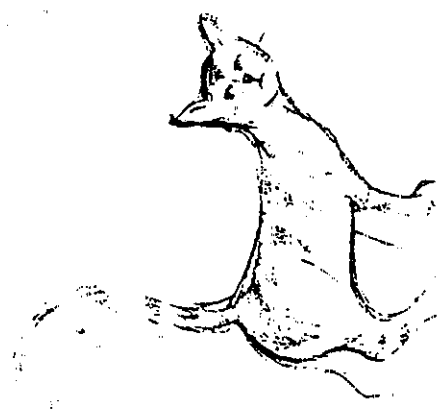
Die Jenny liebt das Schmusen sehr
 und Kater Carlo noch viel mehr!
 Wenn sie ihn streichelt, hält er still
 und schnurrt und schmeichelt - wenn er will.



Ob Papa, Mama, Opa, Tante,
ob Onkel, Bruder und Verwandte,
Geschenke bringen und ihr schmeicheln,
sie läßt sich damit nicht erweichen:
Sie küßt und schmust nur, wenn sie will!
Kommandoküsse sind zuviel!

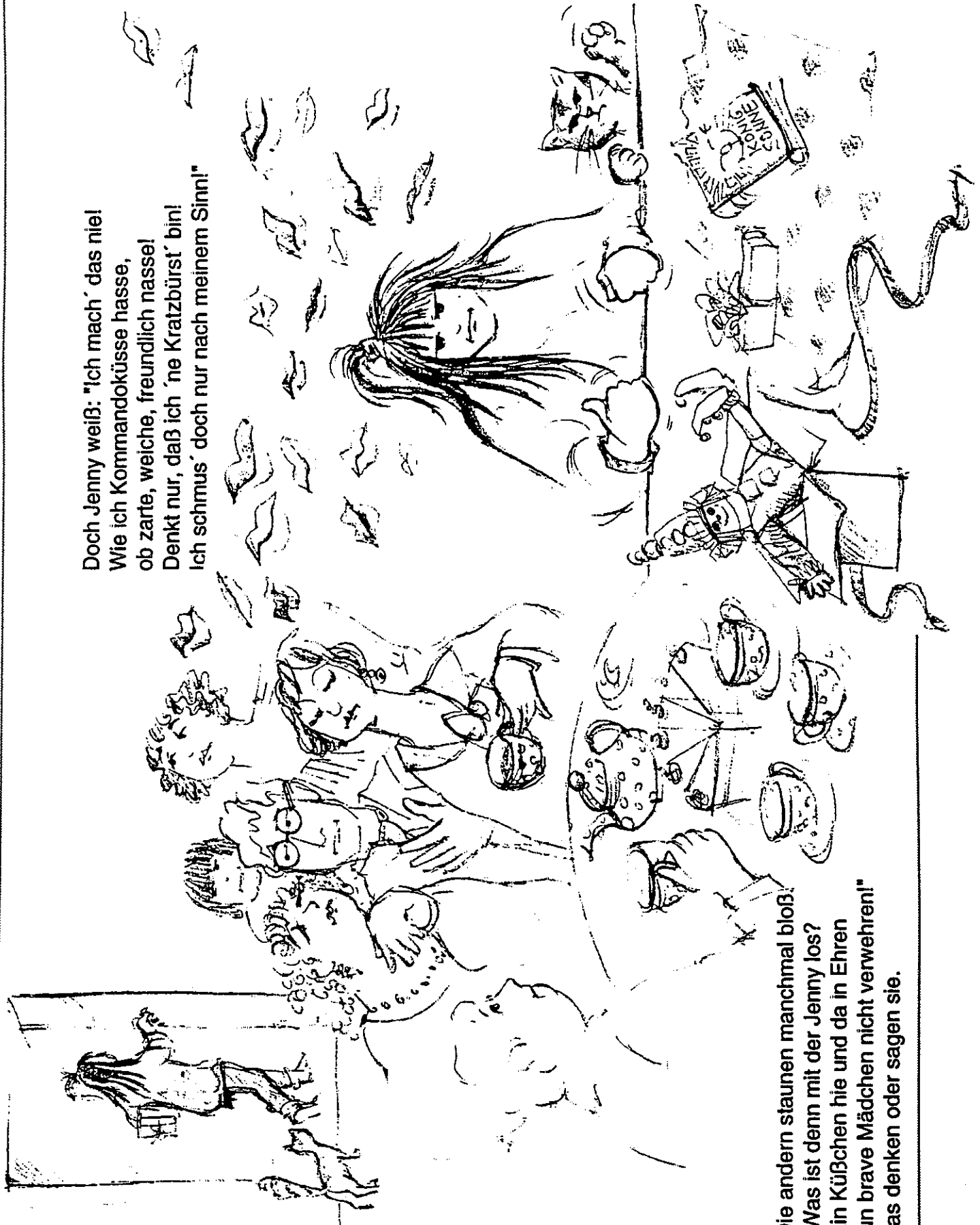


Doch manchmal braucht er seine Ruhe
und faucht auf zärtliches Getue.
Die Jenny macht das zwar nicht froh,
doch ihr geht's häufig ebenso.



Auch sie - oft eine Schmussekatze -
faucht manchesmal: "Hau ab, ich kratze!"



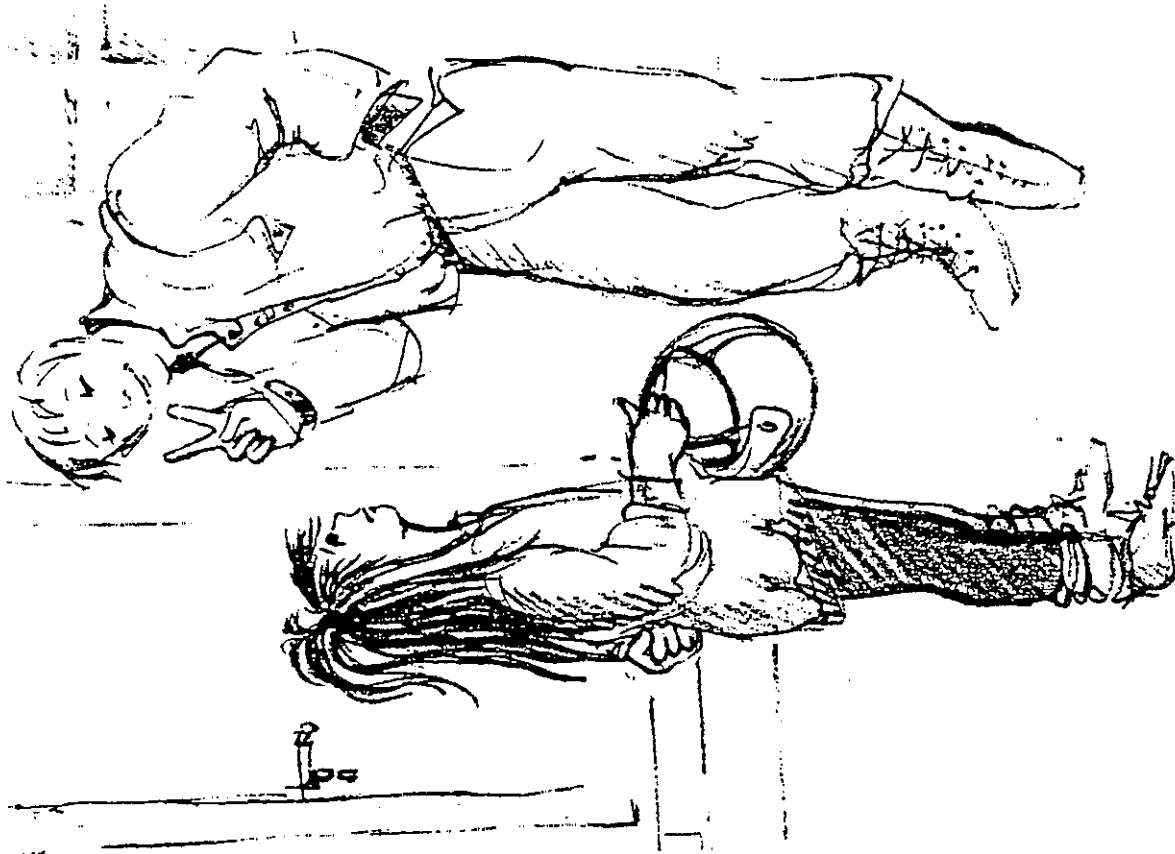


Doch Jenny weiß: "Ich mach' das nie!
Wie ich Kommandoküsse hasse,
ob zarte, weiche, freundlich nasse!
Denkt nur, daß ich 'ne Kratzbürst' bin!
Ich schmus' doch nur nach meinem Sinn!"

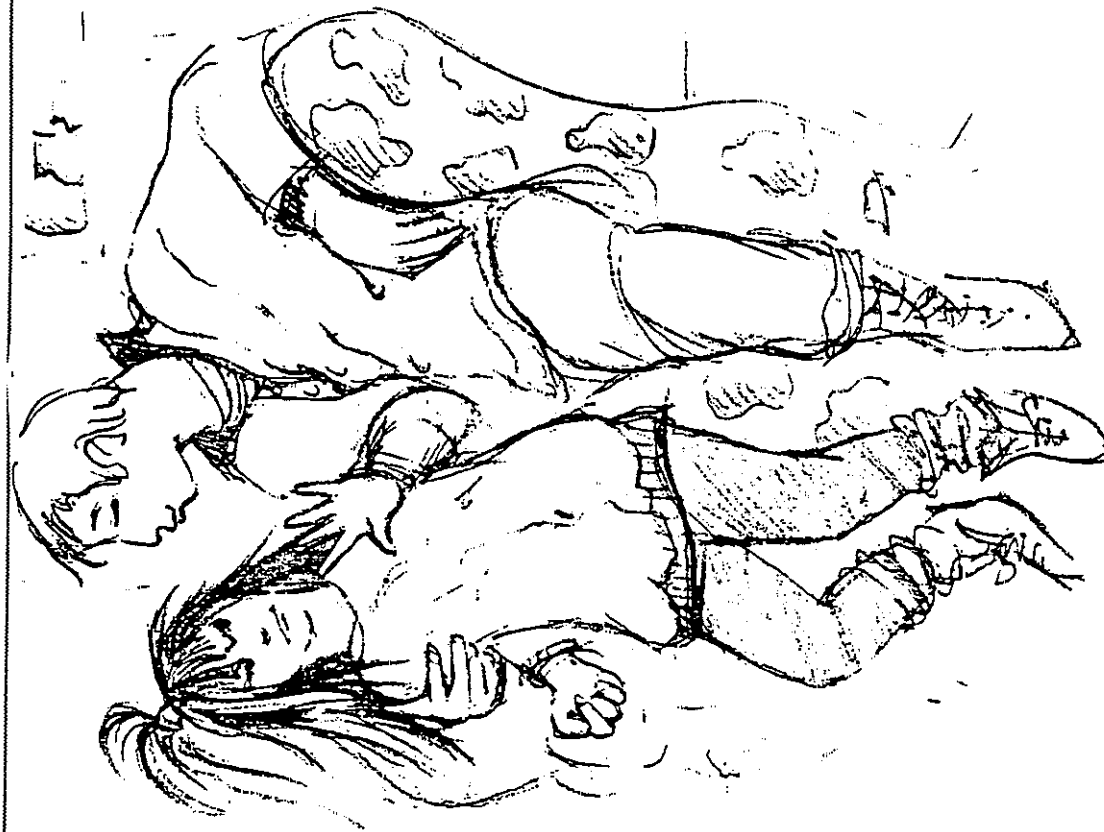
Die andern staunen manchmal bloß:
"Was ist denn mit der Jenny los?
Ein Küßchen hie und da in Ehren
tun brave Mädchen nicht verwehren!"
E das denken oder sagen sie.



Die Jenny schwärmt für Frank, den Vetter,
denn täglich, auch bei Wind und Wetter,
dreht er mit ihr 'ne Mofarunde
und singt dabei aus vollem Munde.
Er nimmt sie ernst und schon für voll,
das findet sie an Frank so toll.



Doch eines Tages - Regen draußen -
er will nicht mit dem Mofa sausen,
sagt er ganz freundlich: "Jennylein,
ich Weih' Dich in 'nen Geheimnis ein.
Schwörst Du zu schweigen mir für immer,
zeig'ich Dir was in meinem Zimmer."



Ganz nah rückt er ihr dann ihm Zimmer ...
 die Jenny denkt: "Ist das ein Spinner!
 Ich will doch mit dem Typ nicht schmusen!
 Solch' Küsse kann ich nicht verknusen!
 Als Mofafreund war er zwar fit,
 doch dies hier mache ich nicht mit!"



Sie faucht und kratzt und schreit ihn an:
 "Du spinnst ja wohl, oh Mann, oh Mann!
 Geheimnis wahren kann ich wohl,
 wenn's schön ist und erfreuen soll!
 Doch bei d e r Frechheit, blöder Wicht,
 da halte ich gewiß nicht dicht!"

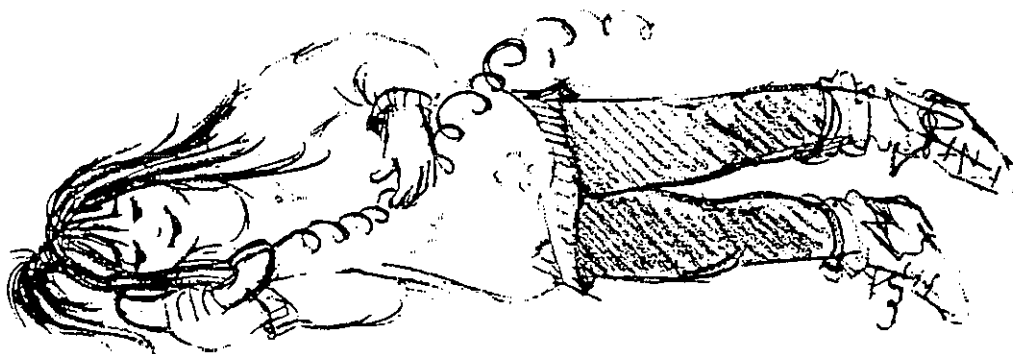


Zum Schluß, ihr Kinder, überlegt,
 wie wohl die Story weitergeht ... ?

Ruf uns an, wir helfen Dir!

(0711) 29 43 69

KOBRA
Hölderlinstraße 20
7000 Stuttgart 1 (West)



Und seid Ihr selbst an Jennys Platz,
dann schreit laut "N e i n" und macht Rabatz,
egal ob er Euch gänzlich fremd,
ob Ihr ihn liebt, ob Ihr ihn kennt:
Nein wirklich k e i n e n müßt Ihr lassen,
wenn er es wagt, Euch anzufassen,
wo oder wie Ihr 's gar nicht wollt!
Ihr seid im Recht, wenn Ihr ihm grollt!

Schweig' bloß nicht still in so'nem Fall,
wer das verlangt, der hat'nen Knall!
Hast Du Dich nicht gewagt zu wehren,
kann's trotzdem sich zum Guten kehren.
Such' Dir 'ne Hilfe, denn zu zweien,
ist stärker man, als ganz allein!